

4.1. Die Rechtsstellung der Leiter und Mitarbeiter

Das wichtigste Element des Staatsapparates sind seine Kader. Der sozialistische Staat kann sich auf erprobte und in der staatlichen Arbeit erfahrene Funktionäre stützen, die der Arbeiterklasse treu ergeben und mit den Bürgern eng verbunden sind. Im antifaschistischen Kampf gestählte und bei der Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung herangebildete Kader verwirklichen gemeinsam mit den Abgeordneten und anderen gesellschaftlichen Kräften sachkundig, weitsichtig und prinzipienfest die auf den Beschlüssen der Partei der Arbeiterklasse beruhende Staatspolitik der DDR. Im Zusammenwirken mit den Werktätigen und ihren gesellschaftlichen Organisationen gewährleisten die Kader die Erfüllung der in den Gesetzen der Volkskammer bzw. Beschlüssen der Volksvertretungen festgelegten politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Aufgaben des sozialistischen Staates sowie den zuverlässigen Schutz der DDR. Entsprechend der Funktion des Staatsapparates als Instrument der Volksvertretungen und entsprechend der Verantwortung der Leiter und Mitarbeiter gegenüber den gewählten staatlichen Machtorganen schaffen sie im Rahmen ihrer Aufgaben notwendige Voraussetzungen zur Entfaltung der Tätigkeit der Volksvertretungen, zur praktischen Verwirklichung der Einheit von Volksvertretung und Staatsapparat sowie zur Beschlußvorbereitung, Durchführung und Kontrolle. Die Kader im Staatsapparat leisten folglich einen entscheidenden Beitrag zur Leitung und Planung der vielfältigen gesellschaftlichen Prozesse bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Die soziale Struktur der Kader entspricht dem Klassenwesen des sozialistischen Staates. Über 60 % der Leiter und wissenschaftlichen Mitarbeiter der zentralen Organe des Staatsapparates kommen ihrer sozialen Herkunft nach aus der Arbeiterklasse. Fast 50% waren selbst als Arbeiter tätig. 96% verfügen über eine Hoch- oder Fachschulausbildung. In den Räten der Bezirke und Kreise sind über 75 % der Mitglieder ihrer sozialen Herkunft nach Arbeiter und Bauern. Bei den Bürgermeister der Städte und Gemeinden sind es mehr als 88 %, von denen über 80% vorher selbst als Arbeiter tätig waren. Über einen Hoch- oder Fachschulabschluß verfügen 99 % der Mitglieder der Räte der Bezirke und 94 % der Mitglieder der Räte der Kreise sowie 36,1 % der Mitarbeiter. Jeder dritte Abgeordnete und fast jeder vierte Bürgermeister in der DDR ist eine Frau.

Diese Ergebnisse wurden erreicht, weil Auswahl und Einsatz, Entwicklung und Qualifizierung der Kader nach den bewährten Prinzipien der Kaderarbeit erfolgten, die Lenin beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft entwickelt hat und die von der Partei der Arbeiterklasse auf die Bedingungen in der DDR schöpferisch angewandt wurden.

Lenin ging davon aus, daß Kaderfragen als eine Klassenfrage für die Festigung der politischen Macht der Arbeiterklasse von großer Bedeutung sind. Diese muß ihre eigenen Kader hervorbringen, um die sozialistische Revolution voranzuführen. Zudem hängt von den Eigenschaften und Fähigkeiten der Kader maßgeblich die Qualität der Leitung ab. Deshalb ist die Kaderarbeit als untrennbarer Bestandteil der Leitungstätigkeit in erster Linie Arbeit mit den Menschen, deren Befähigung, die wachsenden Anforderungen an die Leitung des sozialistischen Aufbaus zu